

AUSZÜGE AUS DER LETZTEN HEIMATPOST.

Ein Kamerad erhielt folgendes Gedicht aus der Heimat, Datum 22/2/42:

"Was lange währt, wird endlich wahr".

Worte, die viel in sich tragen: ob von Jubel, ob von Klagen,  
Ob von Freude, ob von Schmerzen, inner dringen sie zu Herzen,  
Stets sind sie ein Trost im Leben, mag das Schicksal uns uns weben,  
Was es will, wir sind bereit, alles klärt uns die Zeit.

Aus Minuten werden Stunden, diese wieder Tag und Nacht,  
Wochen endlos uns bekunden, wieder ist ein Jahr vollbracht,  
Ein Jahr, in dem erhalten blieb die Heimat und was sonst Dir lieb,  
Alles wirst du wiederfinden, dich auf's Neue mit verbinden.  
Was du bisher musst' vermissen, wird dich herzlich wieder grüssen.

Auch nach vielen Wintertagen wirst uns wieder Sonnenschein;  
Wollen wir uns da nicht sagen "Einmal muss doch Frühling sein",  
"Frühling", der uns neues Leben, frische Kraft und Mut wird geben

Und uns bringt ein "Wiederschen" !

Ein Auszug, Datum 8/3/42.

"Der Winter ist so lang und hart, wie  
seit Jahrzehnten nicht. Wir frieren aber  
nicht, und schliesslich hört auch der läng-  
ste Winter einmal auf. Es muss doch Frühling  
werden."

Ein Auszug, Datum 3/3/42.

"Gestern war ich im Furtwängler-Konzert.  
Er brachte Beethovens 7. und ein Schumann-  
Klavier-Konzert gespielt von Giesecking; es  
war überwältigend herrlich!"

Ein Auszug, Datum 30/3/42.

"Wir sind alle wohl und voller Zuver-  
sicht."

Ein Auszug, Datum 22/2/42.

"Den Lieben in Sascha viele herzliche  
Grüsse, sie sollen den Kopf hoch halten.  
Es geht alles gut."

Ein Auszug, Datum 3/3/42.

"Nebenbei röste ich Toast und wir trin-  
ken Bohnenkaffee."

( ETWAS VON UNSEREM GÖTTEL / Fortsetzung )

.....da dachte ich an ein schlichtes Zim-  
mer mit niedrigen Fenstern und hölzernen  
Stühlen, an einen Mann darin im langen, grau-  
en Rock mit einer milden Hand, leuchtenden  
Augen, herrlichen Gedanken --- war er nicht  
doch ein Christ ?!

Nun bin ich alt. Ich erschrecke nicht  
mehr, wenn ein geliebter Mensch die Kirche  
meidet, aber ich bin verzweifelt, wenn er an  
den Hütten der Armut vorbeigeht. Ich bewun-  
dere nicht mehr den frommen Mann, dessen Na-  
me in allen Kirchenkollekten zu finden ist,  
aber ich verachte den, der es versucht hat,  
ihn in die Herzen der Menschen zu schreiben."

Auch folgendes sehr beherzigenswerte  
Wort stammt von dieser trefflichen Frau:

"Wie verschieden die Philosophien, die  
Religionen, die Gedanken der Menschen auch  
seien, in einen Spruch stimmen alle Ver-  
nünftigen Übereins: 'Wer nach seiner innig-  
sten Überzeugung recht tut, hat vor dem To-  
de nichts zu fürchten.' Dieser Spruch muss  
als heiligste Wahrheit aufgestellt bleiben,  
und so lassen wir die Frage über Nichts und  
Ewigkeit, lassen wir die Sorge für die Zu-  
kunft und das Grübeln über Unerforschliches  
dahingestellt. Wir haben genug, wir haben  
vollauf zu tun, um recht zu tun allerwege."